NEUE PFLANZEN

DER

NASSAUISCHEN FLORA.

Von

CHR. LEONHARD

in Wiesbaden.

Bei der Unbeständigkeit der Flora eines Florengebiètes, welche sowohl durch das Verschwinden mancher Arten als auch durch das Auftreten neuer Ansiedler veranlasst wird, ist es schwierig, wenn auch nur annähernd, genaue Angaben über den wirklichen Bestand der vorhandenen Arten zu erhalten.

Nach der im Jahre 1851 von Franz Rudio im Auftrage der botanischen Sektion unseres Vereins zusammengestellten und in den Jahrbüchern veröffentlichten „Uebersicht der Phanerogamen und Gefässcryptogamen von Nassau" betrug die Zahl der ersteren 1280. Fast ebenso hoch, nämlich auf 1294, stellt sich die Zahl der Arten in der von Leopold Fuckel im Jahre 1856 herausgegebenen »Nassau's Flora«, nachdem man die falsche Nummerirung berichtigt hat, die auf Seite 248 von Nummer 811 plötzlich auf 842 springt. In Fuckel's Flora werden gegen zwei Dutzend Arten aufgeführt, welche Rudio's Uebersicht nicht angiebt, und fast die gleiche Anzahl aus derselben fand keine Aufnahme, weil die betreffenden Pflanzen an den angegebenen Standorten nicht mehr aufzufinden waren. Auf der im Jahre 1872 in Ems abgehaltenen Sektionsversammlung legte Fuckel einen Fascikel mit einer Anzahl für unser Gebiet neuer Pflanzen vor, von denen aber in dem Sitzungsprotokoll leider die Namen nicht angegeben worden sind. Meine Bemühungen, nach dem Tode Fuckel's den genannten Fascikel oder das Handexemplar seiner Flora, in welches er jedenfalls die bezüglichen Notizen gemacht hatte, wenn auch nur auf ganz kurze Zeit leihweise zwecks Feststellung der Namen und Standorte jener Pflanzen zu erhalten, waren ohne Erfolg.

Von dem derzeitigen Vorsteher der botanischen Sektion, Herrn Apotheker Vigener dahier, sind dessen Funde neuer Pflanzen in verschiedenen Sektionsversammlungen vorgelegt und Namen und Standorte in den Protokollen mitgetheilt worden.

Im nassauischen Florengebiet sind von mir folgende neue Pflanzen gefunden worden:

1. Bunias orientalis L. fand ich im Juli 1898 an einer Mauer hinter der Schule in St. Goarshausen. Einbürgerung für die Dauer zweifelhaft.
2. Ruta graveolens L. Am Südabhang der Burg Katz auf einer wüsten Stelle im Weinberg. (1898).
3. Ulex europaea L. Auf bewaldeten Bergrücken von Osterspai bis Lorch; häufig. (1897).
4. Medicago arabica All. wurde seit 1880 auf einer mit Schutt von der früher Löwenherz'schen Tuchfabrik aufgefüllten Wiese im Nerothal beobachtet. Seit Anlage des Parks nicht mehr gefunden.
5. Tordylium maximum L. In der Nähe von Patersberg am Elchweg und Mittelpfad häufig. (1897).
6. Collomia grandiflora Douglas. Bei St. Goarshausen am Halteplatz der Schiffe. (1893). Herr Oberlehrer Dr. Kadesch brachte sie mir im Sommer 1894 von Lorch. Dieselbe hat sich dort in den letzten Jahren ausserordentlich stark vermehrt, sodass ich sie in 1898 an Wegen und auf Aeckern, selbst an den Bergen hinauf bis an die Waldgrenze fand.
7. Asperugo procumbens L. fand ich im Juni 1887 bei der Spelzmühle, in 1888 im Wellritzthal. Diese sehr unbeständige Pflanze kommt in den letzten Jahren an einem Feldwege auf der Bierstadter Höhe (letztes Haus links) häufig vor.
8. Elodea canadensis Richard. Seit 1892 in einem Eisweiher hinter der Walkmühle und seit 1898 in einem neben dem Weiher hinter der Leichtweishöhle herlaufenden Graben. An beiden Orten häufig.
9. Elymus europaeus L. Ziemlich häufig im Schweinsberg, einem Wäldchen zwischen Driedorf und Heiligenborn. (1860).

Ebenso wichtig als ein Verzeichnis der neuen Pflanzen unserer Flora ist die Angabe derjenigen, die in den letzten fünfzig Jahren aus derselben verschwunden sind. Fuckel, der verdienstvolle Forscher der nassauischen Flora, berief daher schon anfangs der siebziger Jahre eine Versammlung der botanischen Sektion, in welcher die Vornahme

einer Revision unserer Flora beschlossen wurde. Da es an Mitarbeitern fehlte und ein Einzelner diese Arbeit nicht bewältigen konnte, unterblieb leider die Ausführung dieses Beschlusses. Einen schätzenswerthen Beitrag zur Erforsehung unseres in botanischer Hinsicht so ungenügend erforschten engeren Heimatlandes hat in den letzten Jahren Herr Direktor Hermann Wagner durch die Herausgabe seiner »Flora des unteren Lahnthals« geliefert.

Es wäre sehr zu wünschen, dass sich recht bald geeignete Kräfte fänden, welche namentlich die Flora des Westerwaldes und derjeuigen Kreise, in denen bisher für botanische Untersuchungen wenig geschehen ist, zu ihrem Studium machten, und wir endlich über den wirklichen Bestand unserer Flora, wenn auch vorerst nur über den der Phanerogamen und Gefässcryptogamen, Gewissheit bekämen.